

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

239 - Freiburg 1298 Januar 20: Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad geben den Brüdern Gregor und Kuno von Falkenstein für die 150 Mark Silbers, die sie (die Aussteller) ihnen für ihren ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

sun us dirre gelúbede graven Heinrichen unseren brúder, hern Hessen von Vsenberg, hern Walthern von Gerolzegge, hern Johannesen von Swarzenberg unser ôheime únser dienstman únser man únser diener un̄ unser burger². Were aber, das under den unseren beidenthalb ein missehellige oder ein crieg wurde, das han wir gesezzet an dise drie: hern Willehelm von Swarzenberg un̄ an hern Walthern von Endingen un̄ an hern [J]ohann[es von W]iswil^c; die sunt besúchen, obe sú die missehellige mit minnen un̄ mit liebi berihten mügen; obe si des nút móhten tûn, [so] súl[en sú] reht darúber sprechen; un̄ swa zwene under den drin gehellent, das giltet un̄ sol stéte sin. Swer aber under den únsern das niht stét[e w]olte han, deme un̄ den súlen¹⁰ wir beidenthalb unbeholfen^d sin. Wir han ôch gelobet beidenthalb einanderen bi deme selben eide, das unser deweder ane die andern niemer dekheine rih-tunge nemen sunt. Darumbe ze einem urkúnde un̄ ze einer stéten sicherheit so han wir Heinrich un̄ Rûdolf die vogenanten gebrúder die margraven un̄ wir grave Egen von Friburg un̄ Cûnrat únser sun iegelicher under úns allen¹⁵ sin selbes ingesigel an disen brief gehenket. Dirre brief wart gegeben ze Friburg uf der burg, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert jar núnzig un̄ aht jar, an deme sunnentage nah sante Hylarien tag.

239

Freiburg 1298 Januar 20

Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad geben den Brüdern Gregor und²⁰ Kuno von Falkenstein für die 150 Mark Silbers, die sie (die Aussteller) ihnen für ihren Verzicht auf ihr mütterliches Erbgut in Burgund, das Graf Egen bei der Vermählung seiner Tochter Elisabeth mit dem Grafen Hartmann von Kyburg als Brautsteuer gab, schuldig wurden, ihre Einkünfte zu Wiehre mit der Mühlruns, das Burgwerft zu St. Peter bei Wiehre und 30 β Zins von einer²⁵ Fischenz zu Haslach, ausgenommen Ungeld und das Gericht.

Or. Stadtarchiv: XIV (Fürsten u. Herren), Grafen von Freiburg. Siegel (besch.) = Lahusen SGrFreib. Abb. 6 an Leinenstreifen. Rückvermerk (14. Jh.): Burgreht ze Wûri. — Abschr. (1434) ebd.: Wiehre. — Abschr. (18. Jh.) beim Or. 30

Schreiber Freib. UB. 1, 147 n. 55. Zur Sache vgl. Schreiber, Geschichte der Stadt Freiburg 2, 88.

Geschrieben von unbekannter Hand, wohl Ausstellerherstellung. In sprachlicher Hinsicht sind außer dem â-Laut (in sálige, gevârde, gebârdn — stâte), dem ch (in den Wörtern march, schuldich, fúrzuchs), das auch³⁵ in n. 253 vorkommt, sowie manche andere Formen (z. B. angerbet, wirs, ze behande, niesende, habent, múgentz, went, dermit, das in mit wol kom, sellichen, heinlich, weltelichs, helfe, gemúget) eigenartig. Althoch-

238 ^c [] Loch im Perg. ^d umbe- im Or.

² Diese beiderseitigen Ausnahmen sind für die verwandtschaftlichen und⁴⁰ politischen Verhältnisse von Belang.

deutsche Laute fehlen schon durchweg. Der Schreiber wird demnach die Urkunde auch verfaßt haben.

Zur Provenienz: Diese Urkunde wird im Jahre 1435 beim Erwerb des Burgrechts in der Wiehre in den Besitz der Stadt gelangt sein. Im ältesten Verzeichnis des Stadtarchivs aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (Kopialbuch A Bl. 17) sind außer 5 Perg.-Urkunden „usgangen von den von Basel“, die noch vorhanden sind, und dem gleichfalls erhaltenen „Rodel der Hofstetten“ noch „ettwie vil brief umb das burgrecht in der Wury gerechtiget“ aufgeführt, unter denen sich diese Urkunde befunden haben wird. Im unvollständigen Repertorium von Maldoner vom Jahr 1748 ist diese Urkunde nicht aufgeführt.

Wir grave Egen von Friburg und Cúnrat unser sun kúnden allen, die disen brief lesent oder hõrent lesen, das^a wir hern Gregorien und hern Cúnen gebrüdern von Valkenstein rittern umbe die hundert march silbers, der wir in schuldich wurden, do si alles ir gút, das si in Búrgendon hettent, das si von ir müter sálige¹ angerbet hat, durch unser bette willen von in gabent und sich sin enzigent, dar wir si^b hiessent und also wirs^c hiessent umbe unser núzze und ere und Elzebetun^d unser tohter, ze der brutelõft wir sin ze rechter not bedorftin und och fúr uns und si gegeben wart, do wir si graven Hartman von Kiburg gaben², vrilich und lideclich fúr uns und alle unser nahkomen gebent alles das gelt uñ alle die núzze, die wir ze Wúri hant und hatten und och han soltent³, mit der múlirúnsen und das burgwerft, das ze sant Peter lit bi Wúri⁴, und drisich schillinge geltes von einer vischenze

239 ^a durchweg d mit Hákchen ^b si übergeschrieben ^c virs im Or.
^d vor Elzebetun durchgestrichenes unser

¹ Sie stammte demnach wohl aus Burgund. ² Damit ist nicht gesagt, daß diese Heirat bzw. Verlobung im Jahr 1298 stattfand, wie Schreiber (Gesch. d. Stadt Freiburg 2, 88) und Kindler v. Knobloch (OG. 1, 389; 2, 417) annahmen. Im Genealogischen Handbuch zur Schweizer Geschichte 1, 22 heißt es vom Grafen Hartmann von Kiburg: ehelichte 1298 (Matth. Neob. c. 44) Gräfin Elisabeth, Tochter Eginos und Schwester Konrads, Grafen von Freiburg“. Aber bei Mathias von Neuenburg ist weder das Jahr noch die Eheschließung bezeugt. Ich möchte nach dem Wortlaut dieser Urkunde annehmen, daß die Heirat bzw. Verlobung etwas früher erfolgt ist. Diese Gräfin Elisabeth darf nicht verwechselt werden mit der gleichnamigen Gräfin von Freiburg, die mit dem Grafen Gottfried I. von Habsburg-Laufenburg verheiratet war. Deren von Steinacker (RHabsb. n. 233) angegebenen Vornamen Elisabeth habe ich Bd. 1, 208 Anm. 1 bezweifelt. Nun sehe ich, daß er auch von W. Merz in der Stammtafel der Grafen von Habsburg-Laufenburg (Genealog. Handbuch zur Schweizer Geschichte 1, 13) angegeben wurde. ³ Einschließlich des Burgrechts, s. Anm. 4.

⁴ Diese Bezeichnung ist ungenau. Wie aus einer Urkunde vom 1. April 1395 (Stadtarchiv: VIII a, Wiehre) hervorgeht, handelte es sich um das Burgrecht (Burgwerft) in der Wiehre, an St. Peters-Straße (vor dem Lehener Tor), vor dem oberen Tor (in der Wiehre) und jenseits der langen Brücke. Aus einer weiteren Urkunde vom 19. Januar 1403 (ebd.) ist zu entnehmen, daß das Burgrecht aus einer beträchtlichen Abgabe (von einem Mann wöchentlich 1 \mathcal{S} , von einer Frau $\frac{1}{2}$ \mathcal{S}) bestand, die auf die Burg (daher der Name „Burgrecht“) zu bezahlen war. In späteren Urkunden (ebd.) ist ständig die Rede von dem „Burgrecht in der Wiehre, am obern Werd und auf dem Runse“. Durch Vergleich d. d. Basel 1435 Oktober 1

ze Hasela (heisset der Haselabach) ze rehtem eigen^o von in und allen ir erben ze besizzen ze behande und ze niesende rüweclich hinnanhin iemer mit allem reht, also unser vordern an uns braht hant und och wirs unzhar genomen und genuzzet habent. Und múgantz òch verköfen und versetzen, swem si went un̄ swenne si went, und dermit tûn si und ir erben, swas^f si went oder sich versehent, das in mit wol kom. Wir habent aber uns selben behalten und^g usgenomen in demselben gût unser ungelt und unser gerihte an alle gevârde. Wir verjehen och an disem brief, das wir diz vorgesriben^h gût gegeben hant den^l vogenanten gebrüder von Valkenstein reht und redelich und ir erben ze rehtem eigen mit worten mit gebârden, also man ze reht¹⁰ alde von gewonheit ze sellichen dingen bedarf. Wir gelobent och in und ir erben fûr uns und alle unser nahkomen, das wir si an demselben gût niemer sumen noch irren noh becrenken sont von unser wegen noh iemans anders weder heinlich noh offenlich. Und das dis^k deste stâter iemer belibe, so enzihen wir uns fûr uns selbe un̄ alle unser nahkomen umbe das^l vogenant¹⁵ gût aller ansprach aller clage alles rehtes und schirmes und fûrzuchs geislichs und weltelichs und aller der dinge und helfe, damit^m die vogenanten gebrüder vonⁿ Valkenstein oder ir erben becrenket oder gemûget môhten werden an dem vogenanten gût. Da umbe^h ze einem rehtem urkûnde so geben wir disen brief in besigelten mit unserem graven Egen insigel fûr unser beider^o ²⁰ insigel. Ich C[ûnrat] von Friburg der vogenant vergihe, das mich benûget mines herren mins vatter insigel an disem brief, also ob min selbes insigel⁵ dabi angehenket wâre. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottes gebûrte zwelf hundert núnzig und aht jar, an sant Sebastianes tag. 25

239a

[Nach 1298 Januar 20]

Verzeichnis der Häuser und des Burgrechts der Brüder Gregor und Kuno von Falkenstein zu Wiehre.

Or.-Rodel Stadtarchiv: Heiliggeistspital.

UHIGSp.Freib. 1, 19 n. 43. 30

Buchschrift, Schreiber unbekannt; wohl Herstellung durch die Herren von Falkenstein. Charakteristisch u. a. der Wechsel des kurzen und langen z, ferner die ständige Form swiscent.

239 ^e ursprünglich zeigen, das z gelöscht ^f sw mit Häkchen ^g und
 überschrieben ^h sic ⁱ vor den durchgestrichen al ^k ursprüng-
 lich diese, das e gelöscht ^l das überschrieben ^m dat mit
 im Or. ⁿ von doppelt, das erste gestrichen ^o b verbessert aus In,
 das J gelöscht

(ebd.) überließen Rudolf Meygenberg, Bürger zu Basel, und Ludeman Mellinger, Ratsherr daselbst, als Schwiegersöhne des Hans Vogt von Berlingen dieses Burgrecht um 500 fl. der Stadt Freiburg, womit ein langer Prozeß sein Ende fand. ⁵ Er hatte noch kein Siegel. 35